Nr. 218. Vierzehnter Jahrg. Freitag, den 6 August 1869.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 17,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. August.

— Der ordentliche Professor an der philosophischen Facultät der Universität Leipzig, Dr. Friedrich Zarncke daselbst, ist zum Rector gedachter Universität für das nächste Universitätsjahr gewählt worden und hat diese Wahl die erforderliche Bestätigung erhalten.

— Von der Unglücksstätte im Plauenschen Grunde wird dem Dr. J. mitgetheilt, daß aus beiden Schächten bis gestern Mittag im Ganzen 78 Leichen (davon 21 in der vorhergegangenen Nacht) zu Tage gefördert worden sind. Da der Verwesungsproceß sehr rasch vorwärts schreitet, so wird das Ausbringen der Leichen stündlich schwieriger. Irgend ein Lebenszeichen aus dem Schachte ist nicht wahrgenommen, und es befestigt sich die von Sachverständigen gleich von vornherein ausgesprochene Ansicht immer mehr, daß bei sämmtlichen Verunglückten beim Eintritt der Katastrophe der Tod sofort erfolgt sein muß. Vorgestern Nachmittag nach 6 Uhr hat auf dem durch Herrn Pastor Römisch bei dieser Gelegenheit feierlichst geweihten Begräbnißplatze unmittelbar neben dem „Segen-Gottes-Schachte" die Beerdigung der Opfer der Katastrophe, soweit sie bis dahin zu Tage gefördert und nicht nach Döhlen abgeführt worden waren, stattgefunden. Nachdem die k. Kreisdirection bereits am Morgen des vorgestrigen Tages durch die Herren Regierungsrath Königsheim und Medicinalrath Dr. Warnatz die ihrerseits nöthigen Erhebungen angestellt hatte, traf vorgestern Nachmittag auch der gegenwärtig von Dresden abwesende Herr Kreisdirector wirkl. Geh. Rath von Könneritz Excellenz auf der Unglücksstätte ein und setzte sich namentlich mit den drei anwesenden Mitgliedern des Bergamtes Freiberg in Vernehmen, von welchen die Grube befahren worden war und denen sich der k. Bezirksarzt Dr. Pfaff angeschlossen hatte. In vorvergangener Nacht ist man übrigens auf neue Brüche gestoßen, wodurch die Ausschaffung der Leichen wiederum erschwert wird.

— Vor einigen Tagen hat der 44 Jahre alte Tagelöhner Richter aus Wäldchen bei der Feldarbeit in sehr erhitztem Zustande kaltes Wasser getrunken. Darauf hat er sich sehr bald unwohl gefühlt, ist umgefallen und nach Kurzem verstorben. Er hinterläßt eine Wittwe und 4 kleine Kinder. — Der Genuß kalter Getränke im Zustande der Erhitzung scheint also doch nicht so ungefährlich zu sein, wie Manche glauben. Darum Vorsicht!

— Vor einigen Tagen ist der Brauer Carl Edwin Töffel in Crottendorf bei Scheibenberg, ein junger Mann von 35 Jahren, verheirathet und Vater zweier Kinder, in eine zur Hälfte mit Wasser angefüllte Braupfanne gestürzt. Er hat sich aus derselben zwar schnell wieder herausgearbeitet, hat aber doch so erhebliche Brandwunden davongetragen, daß er am andern Tage verstorben ist.

— Nicht ohne Befriedigung werden die Actionäre der Bierbrauerei zu Reisewitz vernehmen, daß der Verwaltungsrath die Restauration und die Keller des Plauenschen Lagerkellers, die zeither anderweit benutzt wurden, gemiethet hat, und dadurch weitere Baulichkeiten für die nächste Zeit vermieden werden. Der Absatz des Bieres geht gut, und die Ziegelei wird heuer eine noch weit bessere Rente als voriges Jahr liefern, da der Verbrauch ein flotter bei erhöhten Preisen ist. Seit einiger Zeit ist man auch in den Plänerbrüchen rüstig vorgegangen, das Material ist ein vorzügliches, wie man sich beim vorjährigen Baue der Brauerei selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte. Somit steht auch ein flotter Absatz zu erwarten, da die Abfuhre nach der Stadt so bequem gelegen ist.

— Gestern feierte Geheimrath Professor Dr. v. Wächter, einer der beliebtesten Professoren der Leipziger Universität sein fünfzigjähriges akademisches Docenten-Jubiläum. Wächter ist am 24. December 1797 in Marbach geboren. Seine akademische Laufbahn begann er 1819 an der Universität Tübingen, woselbst er 1822 ordentlicher Professor wurde und seit 1825 mehrere Jahre lang Rector war. Im Jahre 1829 ernannte man ihn zum Vicekanzler an der Universität; Ostern 1833 verließ er Tübingen, um einem Ruf als Professor der Rechte nach Leipzig zu folgen. Jedoch schon drei Jahre später, kurz nachdem er durch Verleihung des Ordens der würtembergischen Krone den persönlichen Adel erlangt hatte, wurde er als Kanzler nach Tübingen zurückberufen. Er war als solcher zugleich auch Mitglied der würtembergischen Kammer, die ihn in 2 Wahlen auf je 6 Jahre zu ihrem Präsidenten machte. Dies Amt verwaltete er bis März 1848. Alsdann nahm er Theil im Frankfurter Vorparlament und wurde von diesem auch in den Fünfziger-Ausschuß gewählt. Später übertrug ihm die Regierung den Vorsitz in einer neuerrichteten zeitweiligen Commission für Gesetzgebung. 1851 trat er von dem Amte des Kanzlers auf immer zurück und ging als Oberappellationsgerichts-Präsident der vier freien Städte nach Lübeck, nahm aber schon im folgenden Jahre seinen Abschied und kam zum zweiten Male als ordentlicher Professor der Rechte an unsere Hochschule. In wissenschaftlicher Beziehung gilt er namentlich im criminalistischen Fache als Autorität, die sich nicht blos theoretisch durch gelehrte Werke, sondern auch praktisch durch einen höchst einnehmenden und fesselnden Vortrag vom Katheder herab allgemeine Geltung zu verschaffen weiß.

— Wie wir hören, soll diesmal das Fest der Vogelwiese noch bis Dienstag Abend ausgedehnt und dabei durch ein sich gebildetes Comité ein großartiges Concert veranstaltet werden, dessen Ertrag den Hinterlassenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten gehören soll. Der ganze Festplatz soll deshalb cernirt und das Entree in das Belieben jedes Einzelnen gestellt werden.

— Auch auf der Brühl'schen Terrasse wird die Wohlthätigkeit ihr schönes Opfer bringen, indem künftigen Sonnabend die dasige Civil-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirectors Fritsch ein Concert zum Besten der Hinterlassenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute veranstaltet. Hoffentlich wird der wohlthätige Zweck im Verein mit dem Kunst und Naturgenuß eine Menge Besucher heranziehen.

— Am vergangenen Dienstag Nachmittag wurde die Gewerbehalle des Herrn Kühnel und Weitzmann auf der Vogelwiese durch den Besuch des Kronprinzen nebst Gemahlin und der Prinzessin Amalie beehrt. Die hohen Herrschaften machten daselbst einige Einkäufe, unter anderm auch in dem Lederwaarengeschäft von Heinze.

— Wie die Kunst schon so oft ein Opfer brachte, wo es galt, eine geschlagene Wunde zu heilen, so wird dies auch morgen, Sonnabend, von Seiten einiger hiesigen Hofschauspieler geschehen und zwar im Zweiten Theater im Großen Garten. Zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute im Plauenschen Grunde werden auf Resmüller's Sommerbühne vier Lustspiele: Am Clavier — Die Ballschuhe — Die alte Schachtel — Der Schauspieldirector — in Scene gehen.

— Einer Privatmittheilung vom 4. d. in Betreff der Erkrankung der Mannschaften des dritten Bataillons in Bautzen entnehmen wir Nachstehendes: „Da die Witterung lange Zeit eine beständige, die Wärme eine unerträgliche, der Dienst ganz und gar übertrieben wurde und die Leute immer kochgahr nach Hause kamen, und am verflossenen Sonnabend Kartoffelsalat mit Wurst in der Menage verabreicht wurde, beides schlecht zubereitet, so entstand in der Kaserne Nachmittags ¼3 Uhr ein tüchtiger Crawall. Leute von der 10., 11. und 12. Compagnie brachen sich, fielen in den Stuben um, wälzten sich herum u. s. w. Im Verlauf einer Stunde waren von der 10. Compagnie 12 Mann, von der 11. Compagnie 43 und von der 12. Compagnie 4 erkrankt. Die ganzen Militär- und zwei Civilärzte wurden zur schnellsten Eile herbeigerufen. Um 5 Uhr waren an 70 Kranke, die fortwährend sich übergeben und zu Stuhl gehen mußten. Alle Kranke waren in einem Schlafsaale der 10. Compagnie untergebracht. Manche warf der Schmerz eine halbe Elle hoch. Alles wimmerte. Oberst, Majore, sowie sämmtliche Offiziere standen da und wußten vor Angst nicht wohin. Die ganzen Wachen mußten durch neue Leute abgelöst werden, bis Nachts 12 Uhr brachten sie von allen Seiten Kranke. Die Nacht hindurch war starke Wache. Heute sind noch 14 Mann krank, die Anderen humpeln wieder mit. Wenn nicht schnell eingeschritten wurde, konnte aus der Cholerine die richtige Cholera entstehen."

— Der 20jährige Müller Eduard Haferkorn, welcher in der Schiffmühle zu Unternitzschka bei Wurzen conditionirte, hat sich am 3. d. M. in der Mulde ertränkt. Er war seit einiger Zeit krank und soll Spuren von Schwermuth gezeigt haben. An demselben Tage verunglückte in Leipzig auf dem bayrischen Bahnhofe ein Arbeiter, indem er mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Wagen gerieth und dadurch so heftig verletzt wurde, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt; er ist Vater von vier Kindern.

— Der Bau des Kaditzer Kirchthurms ist bereits so weit vorgeschritten, daß vor Kurzem die Hebeschmaußfeier stattfinden konnte. Freilich gehörte zu diesem Ausbau des Thurmes auch ein neues Kirchdach und das Abputzen der Kirche selbst, um die Contraste zu beseitigen; aber es wäre da auch im Innern noch Viel zu thun, namentlich in Bezug auf die Treppen, Emporkirchen, die Decken ꝛc. Wir wissen zwar nicht, welche Hindernisse da zu überwinden sind, wünschen aber im Interesse des ehrwürdigen Baues der nebenbei noch durch die bekannte alte Linde auf dem Friedhofe historisch merkwürdig geworden, daß nach und nach Das gethan werden wird, was vor Allem nothwendig ist.

— Am 26. Juli hat sich in Plauen i. V. der 21jährige Soldat Friedrich Herrmann Seidl durch Erschießen selbst entleibt. Man sagt, daß ihn Furcht vor einer ihm bevorstehenden Bestrafung zum Selbstmord getrieben habe.

— Das Bad Wiesenbad bei Annaberg, in prachtvoller Gegend gelegen und mit schönen Anlagen verziert, zählte zu Ende vorigen Monats in Betreff der Badegäste 63 Parteien mit 154 Köpfen. Besondere Aufmerksamkeit verdient daselbst das Etablissement des Restaurateur Hahn im Fürstenhaus. Im Besitz von gegen hundert Zimmern und zwölf Badestuben, theilweis mit Doppelbädern, erfüllt es alle Ansprüche der Besucher, die hier in der freien, frischen Gebirgsluft neues Leben zu gewinnen suchen.

— In Wißig bei Dresden ist am Vormittage des Dienstags in dem Gehöfte des Gutsbesitzers Nacke ein Schadenfeuer ausgebrochen, durch welches ein Schuppen, eine Scheune und ein Auszugshaus eingeäschert wurden. Auch sollen viele Kornvorräthe von dem Feuer mit zerstört worden sein.

— In Rübenau bei Zöblitz, wo sehr häufige Schadenfeuer vorkommen, ist vor einigen Tagen abermals ein Wohnhaus abgebrannt, ohne daß sich die Entstehungsursache bisher hätte ermitteln lassen.

— Das „Chemnitzer Tageblatt" berichtet: „Der im März dieses Jahres katholisch gewordene Graf v. Schönburg hat am 23. Juli die Designation zum evangelischen Pfarramte in Taura bei Burgstädt in einer die ganze Gemeinde befriedigenden Weise ausgestellt. Derselbe hatte den Bewerbern mündlich erklärt, daß er die Wünsche des Kirchenvorstandes berücksichtigen werde, und hatte demselben auch alle diejenigen Geistlichen, die sich beworben, mit der Aufforderung namhaft gemacht, sie predigen zu lassen. Nachdem vier der Bewerber gepredigt hatten, entschied sich der Kirchenvorstand für den ersten derselben und überreichte dem Collator seine und der ganzen Gemeinde Wünsche. Diese sind auch sehr bald berücksichtigt worden und Taura wird wahrscheinlich im October den gewünschten Pfarrer erhalten."

— In Soculahora bei Bautzen hat sich ein betrübender Unglücksfall ereignet. Es entstand nämlich daselbst in den ersten Morgenstunden des Dienstags ein größeres Schadenfeuer, durch welches das Haus und die Scheune der Hausbesitzerin Jeremias, das Wohnhaus mit Stall, Brennerei, Scheune und Schuppen des Bergerschen Schankgrundstücks, sowie das Wohnhaus mit Scheune und Stallung des Nahrungsbesitzers Pietsch zerstört wurden. Das Feuer brach in der Scheune der verw. Jeremias aus und ergriff so schnell auch die anderen erwähnten Gebäude, daß zwei in der Scheune der Schänke schlafende Personen, nämlich der Maurer Carl Schade aus Putzkau und der Handlanger Julius Hillmann aus Neukirch, sich nicht mehr retten konnten und in den Flammen umgekommen sind. Schade hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, Hillmann war noch unverheirathet.

— Am Sonntag zog ein heftiges Gewitter über Sachsendorf bei Wermsdorf. Dabei schlug ein Blitzstrahl in das dortige Schulhaus, zwar ohne zu zünden, jedoch nicht ohne mancherlei Beschädigungen zu verursachen. In dem gedachten Hause war der Schullehrer allein anwesend. Derselbe wurde durch den entstandenen Luftdruck so heftig an die Wand geschleudert, daß er nicht unerhebliche, jedoch ungefährliche Contusionen am Kopf erlitt. Aus dem Schulhaus fuhr der Blitz ins Freie und tödtete auf der Dorfgasse zwei Gänse.

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. August. Man braucht, wie es uns geht, keinen Beruf in sich zu verspüren, für den Grafen Beust auch nur ein Wort der Vertheidigung zu schreiben, und doch wandelt vielleicht so Manchen Verdruß und Ekel zugleich an, wenn er gewahrt, mit welcher Geflissentlichkeit Alles hervorgesucht wird, um mit Vorwürfen den österreichischen Minister förmlich zu überschütten. Wer in einem Glashause wohnt, soll nicht mit Steinen nach Anderen werfen. Doch das übersieht man aus übergroßem Ministerialismus, der sich augenblicklich nicht anders äußern kann, als indem Beust auf jede Weise verlästert wird. Der Mann hat seine großen Schwächen. Jeder kennt sie von der Zeit her, wo der Reichskanzler das sächsische Land regierte, das er mit einer exquisiten Mißregierung beglückte. (?) Indeß, er hat sich von anderer Seite zu zeigen verstanden, seitdem er in Wien die Geschäfte leitet. Es ist nicht politisch klug, nicht gerecht, nicht wohlanständig, einen Mann unaufhörlich zu verkleinern, der aus dem schwer gedehmüthigten österreichischen Staate einen leidlich freien Staat gemacht hat. Die glückliche Wandlung Oesterreichs ist vor sich gegangen unter dem Ministerium Beust. Nun läßt er sich in seinem Rothbuch Verstöße zu Schulden kommen. Wir sind die Letzten, die ihn in Schutz nehmen mögen, wo er Unrecht hat! Nur erinnern wir daran, daß der Mann überhaupt Rothbücher herausgiebt, während wir auf Schwarzweißbücher vergeblich warten. Er hat Geschworne, die über ihn zu Gericht sitzen, wir haben keine. Und wir könnten noch ganz andere Vergleiche anstellen. Das halb liberale Schauffement wird zu purer Liebedienerei, die sich herzlich schlecht ausnimmt. Man sollte der officiösen Presse überlassen, sich mit Herrn v. Beust auseinander zu setzen. Die liberalen Organe, die täglich so sehr an ihm sich ärgern, füllen ihre Spalten mit unnützen Lamentationen, anstatt eingedenk zu